

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

47. Jahrgang.

Nr. 123.

Neuenbürg, Dienstag den 6. August

1889.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M. 10 S., monatlich 40 S.; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M. 25 S., monatlich 45 S., auswärts vierteljährlich 1 M. 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Feldbrennach.

Am Samstag den 10. d. Mts. vormittags 8 Uhr werden auf dem Rathause nachbeschriebene

Arbeiten

im Abstreich veraccorriert.

a. im Pfarrhause hier

1. einen neuen Fußboden zu legen im Amtszimmer des Hrn. Pfarrers,
2. die Brustlamperie auszubessern und anzustreichen im Amtszimmer des Hrn. Vikars;

b. in der Kirche:

3. an den Rückwänden der Emporkirche eine Lamperie anzubringen, wozu Accordsliebhaber eingeladen werden.

Den 3. August 1889.

Schultheißenamt.
Bürtle.

Privatnachrichten.

Ottenhausen.

Donnerstag den 8. d. Mts. mittags 1 Uhr

werden im Wege der Zwangsvollstreckung 6 Viertel Weidengras, 3 Viertel Haber, 3 Viertel Einkorn und 1 Viertel Kartoffeln gegen Barzahlung verkauft. Zusammenkunft beim hiesigen Rathaus. Gerichtsvollzieher Bähner.

Das älteste und größte Bettfedern-Lager

William Lübeck in Altona versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern für 60 S das Pfund. vorzüglich gute Sorte M. 1.25, prima Halbdaunen nur M. 1.60 und 2 M., reiner Flaum nur M. 2.50 u. M. 3. Bei Abnahme von 50 Pfund 5 % Rabatt.

Umtausch gestattet.

Prima Zulettstoff zu einem großen Bett (Decke, Unterbett, Kissen und Pfühl), zusammen für nur 14 Mark.

Den Haber

von 1 1/2 Btl. in obern Junteräckern verkauft auf dem Halm

Zaf. Mech.

Neuenbürg.

Mein großes Lager in

Herrn=Artikeln

als:

Hemden, weiß u. farbig, baumwollen, Normal, Reform u. Univerfum, in Streich- und Kammgarnstoffen,

Hemd-Einsätze pr. St. 50 S bis M. 1.50,

Unterjacken in Wolle-, Filet- u. Normalstoff,

Unterhosen in Normal und Tricot,

Cravatten in denkbar größter Auswahl,

Herrnkragen von 25—55 S per Stück in allen Fagunen;

ferner großes Lager in

Damen=Artikeln:

Schwarze Schürzen in Atlas-, Seide-, Kaschmir-, Spitzen-, Lüstre- und Panamastoffen,

Farbige Schürzen in allen erdenklichen Stoffen und Fagunen,

Tricotttaillen in schwarz u. farbig, glatt, soutachiert und mit Perlen,

Corsetten in gut sitzender Fagon von M. 1 bis M. 6

bringe in empfehlende Erinnerung.

Emil Meisel.

Ich bin wieder zurückgekehrt.

Arnold Biber, Zahntechniker,

Schulberg 10, Pforzheim.



Nach Nord- u. Süd-Amerika

finden Reisende und Auswanderer stets vorzügliche Gelegenheiten mit Schnell- und Postdampfschiffen zu den billigsten Preisen bei dem konzessionierten General-Agenten

Albert Starker in Stuttgart, Olgastrasse 31

oder dessen Agenten: Karl Schober, Kaufmann in Wildbad, W. Waldmann, Kaufmann in Herrenalb.

Wohnung-Gesuch.

In hübscher Lage der Stadt werden 1—2, womöglich ins Freie gehende Zimmer nebst Kelleranteil sofort zu mieten gesucht. Näheres zu erfahren bei der Exped. d. Bl.

Birkenfeld.

2 1/2 Viertel schönen reinen

Shott Haber

auf dem Halm hat zu verkaufen
Fig, Gerichtsvollzieher.



100 000 St. Säcke,

nur wenig gebraucht, groß, ganz und stark, für Kartoffeln, Kohlen, Getreide u. pro St. 30 J. — Probefallen von 25 St. versend. u. Nachnahme und erbittet Angabe der Bahnstation

Mag Wendershausen, Coethen i. Anh.

Neuenbürg.

Eine Puzmühle

hat billig zu verkaufen

Fritz Scholl.

Rottenburg a. N.

Billige Fruchtsäcke!

in solider dauerhafter Qualität

rein leinene:

9 Simri per Stück M 2.50 J.

8 " " " 2.30 "

aus bestem Zwilch:

9 Simri per Stück M 1.80 J.

8 " " " 1.60 "

nicht unter 6 Stück. — Nachnahme.

Eugen Rebstod.

Baroscop

oder

chemisches Wetterglas,

sowie ein

Thermometer

auf einem hübsch ausgestatteten Wandkarton mit Kalendarium oder Abreiskalender für 1889 empfohlen von

Jak. Mech.

Neu!

Unentbehrlich für Hausfrauen!

M. Aabel, das Einmachen der Früchte, Gemüse, Fruchtsäfte, Liqueure, über 200 erprobte Rezepte. Neueste vollständige Ausgabe 96 Seiten nur 50 Pfg.

M. Aabel, Kartoffelküche. Ausführliche Beschreibung über Zubereitung von über 200 verschiedenen Kartoffelspeisen. Preis 50 Pfg.

M. Aabel, Bayerische Knödelküche (Klöße). 5. Auflage 50 Pfg.

M. Aabel, die Schlachtpartie im Hause. Herstellung der verschiedenen Würste, Sülzen u. c. M 1.—

S. Schwarz, die Wurstfabrikation für Metzger und Wirte u. c. M 1.—

F. Bauer, das Servieren, Tischdecken bei verschiedenen Gelegenheiten, das Serviettenbrechen, in geschmackvollen Formen, mit vielen hübschen Abbildungen M 1.—

Bei Einfindung des Betrages in Briefmarkten franco.

Zusendung von der Stahl'schen F.-Buchhandlung in Regensburg.

Die Fies-Fersicherung-Gesellschaft erließ in letzter Nummer unseres Blattes ein Agenten-Gesuch, auf welches wir besonders aufmerksam machen wollen.

Die von der Gesellschaft eingeführten Neuerungen sind für den Landwirt und Viehbesitzer überhaupt, von nicht zu unterschätzendem Werte und ist namentlich anzuerkennen, daß die Vaterländische die Entschädigungsverbindlichkeit auch auf Verluste durch dauernden Minderwert in Folge von Huf- und Beinleiden bei Pferden ausgedehnt und so einem lange bestandenem Uebelstande abgeholfen hat.

Die Gesellschaft entwickelt sich anscheinend trotz der vielfachen durch Konkurrenzneid veranlaßten Angriffe recht günstig.

Kronik.

Deutschland.

* Zur politischen Gesamtlage. Die Bestrebungen zur Erhaltung des europäischen Friedens haben mit dem gegenwärtigen Besuche des deutschen Kaisers in England unzweifelhaft eine neue Stärkung erfahren und in diesem Sinne commentiert auch die gesamte europäische Tagespresse das bedeutungsvolle Ereignis. Speziell begrüßen die englischen Blätter ohne Unterschied der Parteistellung die Englandsfahrt Kaiser Wilhelms als eine abermalige Friedensbürgschaft und bezeichnen sie im weiteren als die verheißungsvolle Einleitung zu einem innigen und festen Einvernehmen zwischen Deutschland und England. Welchen Wert ein Hand-in-Hand-gehen der beiden Reiche für die Konsolidierung der europäischen Verhältnisse besitzt, braucht wohl nicht erst besonders hervorgehoben zu werden, aber die auffallende Zurückhaltung, welche die englische Regierung den großen politischen Fragen unseres Welttheiles gegenüber in den letzten Jahren beobachtete, konnte natürlich nicht gerade dazu beitragen, eine größere Annäherung Englands an Deutschland und hiermit an den Dreibund herbeizuführen. Um so bemerkenswerter erscheint daher die Londoner Bankettede, welche der leitende britische Staatsmann, Lord Salisbury, noch am Vorabend des Kaiserbesuches gehalten hat und die in ihrem Kernpunkte auf die Erklärung hinausläuft, England würde trotz aller Friedensliebe etwaigen Neuerungen in Osteuropa nicht gleichmütig zusehen können, schon in Hinblick auf seine vor Europa eingegangenen Verpflichtungen nicht.

Berlin, 1. Aug. Heute abend 8 1/2 Uhr brach in der Unfallverhütungsausstellung in der großen Maschinenhalle der elektrischen Abteilung Feuer aus, wodurch der mittlere Teil der Abteilung zerstört wurde. Das Feuer wurde noch vor dem Eingreifen der Feuerwehr durch Löschgranaten unterdrückt. Der Schaden ist noch unermittelt.

Magdeburg, 2. Aug. Die feierliche Ueberführung der Gebeine Carnot's hat heute nachmittag um 2 Uhr stattgefunden. Der Zug setzte sich vom alten Friedhof in Bewegung. An der Spitze der Leichenparade befand sich der kommandierende General v. Scharoth; ihm folgten zwei Schwadronen des Magdeburgischen Husaren-Regiments, zwei Bataillone des Infanterie-Regiments Fürst Leopold und je ein Bataillon der Regimenter 27 und 66. Der Leichenwagen war vom Train bespannt. Hinter dem mit der Tricolore bedeckten Sarge schritten der Bruder und der Sohn des Präsidenten der französischen Republik mit dem Seinepräfecten Poubelle, denen sich die staatlichen und die städtischen Behörden, sowie das Offiziercorps angeschlossen. Der Zug bewegte sich unter den Klängen eines Trauermarsches nach dem Bahnhof, wo er nach 8 Uhr eintraf. Der Seinepräfect Poubelle übergab dem Bürgermeister von Magdeburg 1000 M. Lieutenant Carnot 600 Francs für die Armen.

Wörth, 1. August. An der Einweihung des Bayerndenkmales, für welches

großartige Vorbereitungen getroffen werden, wird sich der Strahburger Männergesangsverein in hervorragender Weise beteiligen.

Vom Blitz erschlagen. Am Freitag zog über die Gegend bei Hochsheim (Baden) ein schweres Gewitter, dem leider vier Menschenleben zum Opfer gefallen sind. In dem benachbarten Zaisenhausen wurde nämlich eine Frau, Mutter von 8 Kindern, mit drei derselben auf dem Felde vom Blitz erschlagen.

Die „Kolumbia“ legte die Strecke Hamburg-Newyork in 6 Tagen neunzehn Stunden zurück. Es ist dies die schnellste bisher gemachte Fahrt.

Württemberg.

Stuttgart, 2. Aug. Der König wird am 15. August von Bebenhausen sich hierher begeben und am 17. August der Landesschul-Ausstellung einen Besuch machen.

Von der K. Regierung für den Schwarzwaldbreis wurde unterm 2. August der Revisionsassistent Wilhelm Schneider in Welzheim zum Stadtschultheißen in Liebenzell, OA. Calw, ernannt.

Stuttgart, Am Freitag besuchte Se. Excellenz der Herr Staatsminister der Kirchen- und Schulwesens Dr. v. Sarwey die Landeserschul-Ausstellung, unter Führung von Direktor v. Gaupp. Der Besuch dauerte bis 1 Uhr, alle Abteilungen wurden eingehend besichtigt.

Stuttgart, 3. Aug. Gestern den 2. ds. ist eine größere Anzahl Reserve- und Landwehr-Offiziere aller Waffen zur Uebung bis zum Schluß der Manöver bei den Truppenteilen des Kgl. Armee Corps eingerückt.

Cannstatt, 2. August. Am 6. und 7. August wird der 4. Verbandstag der Gastwirte Württembergs hier tagen.

Kohlrader, 3. August. Die hübsigen Gemeinde- und Privathofengärten stehen sehr schön, in frischem Grün, frei von allem Ungeziefer.

Göppingen 1. Aug. Das „Göpp. Wochenbl.“ berichtet: In den letzten Tagen wurde mit dem Abbruch der Lieberfesthalle begonnen und die von den hiesigen Zimmermeistern angebauten Holzschwerke auch glücklich niedergelegt. Gestern vormittag nun, als 11 Arbeiter beschäftigt waren, das eiserne Gerippe der Halle abzubrechen, bemerkten dieselben, daß die ganze Eisenmasse ins Schwanken geriet. Raun konnten sich die Leute noch flüchten, so stürzte das gesamte Gebäude zusammen, glücklicherweise ohne jemand zu verletzen. An den Eisenteilen wurde viel Schaden angerichtet.

Freudenstadt, 2. Aug. Der frühere Gasthofbesitzer Braun von hier hat von der Stadtgemeinde einen Bauplatz in nächster Nähe des Waldes zur Erbauung eines Lustkurhotels käuflich erworben. Der Bau wird sofort in Angriff genommen.

Friedrichshafen, 2. August. Die Frühhopsenernte ist im besten Gang. Die Preise, welche bis 125 M gesunken, sind wieder im Steigen.

Wildbad, 5. Aug. Die heutige Beleuchtung der Enzpromenaden, welche wegen Ungunst der Witterung schon 2 mal verschoben werden mußte, konnte



gen getroffen wer-
cahburger Männer-
ragender Weise be-
gen. Am Freitag
bei Sochshheim
Gewitter, dem leider
im Opfer gefallen
parten Kaiserhauken
Frau, Mutter von
derselben auf dem
agen.

legte die Straße
Tagen neunzehn
dies die schnellste

berg.

Aug. Der König
von Bebenhausen
nd am 17. August
lung einen Besuch

ng für den Schwarz-
m 2. August der
helm Schneider
Stadtschultheißen in
alw, ernannt.

m Freitag besuchte
Staatsminister des
efens Dr. v. Sar-
lausstellung, unter
r v. Gaupp. Der
Uhr, alle Abteil-
nd beichtigt.

Aug. Seitern den
re Anzahl Rejete-
e aller Waffen zur
ß der Mandover bei
Rgl. Armeekorps

August. Am 6.
der 4. Verbandstag
bergs hier tagen.

August. Die hie-
Privatbospfengärten
frischem Grün, frei

Aug. Das „Göpp-
n den letzten Tagen
ch der Liedertafel
den hiesigen Zimmer-
Holzfachwerke auch
Gestern vormittag
beschäftigt waren,
r Halle abzubringen,
ß die ganze Eisen-
riet. Kaum konnten
chten, so stürzte das
ammen, glücklicher-
verlegen. An den
el Schaden ange-

Aug. Der frühere
von hier hat von
inen Bauplatz in
ldes zur Erbauung
lich erworben. Der
ngriff genommen.

a, 2. August. Die
besten Gang. Die
M. gesunken, sind

Aug. Die heutige
promenaden, welche
Bitterung schon 2
en mußte, konnte

nach dem gestrigen Sommertage mit Ein-
bruch der Dunkelheit in schönster vollkom-
mendster Weise vor sich gehen. Hunderte von
farbigen Lampions bildeten Spalier unter
den Bäumen der herrlichen Wandelgänge.
Der Himmel blau, eine „italienische Nacht“,
wie sie sich kaum anders denken läßt.
Dahinten bei den malerischen Felspartieen
harrtet der Feuerwerkskünstler zur Ent-
saltung seiner Pracht. Die bengalischen
Flammen zaubern da eine seltene eigen-
artige Naturscenerie hervor und schon
dies Bild allein entschädigt den auch von
auswärts erschienenen Besucher. Die
knackernden, hochauschießenden Raketen,
die prasselnden Feuerräder, Sprühregen
und mosaikfarbenen Lichterfeuer, dazwischen
die plätschernde Enz in den bewaldeten
Anlagen bieten ein effektvolles Schauspiel.
Etwas ganz Neues waren die pfeilschnell
auf einem über der Enz gespannten Draht
hin- und zurückschießenden Raketen, eine
heutige Telegraphenlinie bildend. Den
Schluß der pyrotechnischen Vorstellung
bildete, ähnlich wie in den Vorjahren, ein
großes Dekorationsstück: es erheben sich
die Namenszüge S. S. M. M. des Königs
und der Königin, überragt von der
Krone und umgeben von Palmen und
durchschlungen mit dem württ. Landes-
wappen, im Hintergrunde donnerndes
Salutfeuer und römische Lichter, während
gleichzeitig die Königshymne „Heil unserem
König Heil“ von der oben im Versteck
befindlichen Feuerwehr-Kapelle intoniert
wird. Die Zahl der besonders auch vom
unteren Enzthal Erschienenen war eine
außerordentlich große, da sich ja für diese
Gelegenheit zur Rückfahrt pr. Extrazug bot.
Der letzte Zug aufwärts 10.50 fällig, ließ
aber ¼ Stunden länger auf sich warten,
woburd der Sonderzug statt um 11 Uhr
erst um ¼ 12 Uhr abfahren konnte.

Reuenbürg. Gestern abend fand in
Pforzheim die 2. Aufführung des Herrig-
schen Lutherfestspiels statt, dargestellt
von Bürgern Pforzheims in der dortigen
Turnhalle. Trozdem es an Ankündigungen
keineswegs mangelte, war doch der Besuch
ein verhältnismäßig schwacher, was wohl
der zu Ausflügen einladenden schönen
Witterung und der gleichzeitig stattfindenden
Enzpromenadenbeleuchtung in Wildbad
zuzuschreiben ist. Die Aufführung hat nicht
bloß allerseits befriedigt, sondern auch alle
Erwartungen übertroffen. Die reiche
Mangfaltigkeit der Kostüme, ganz dem
Reformationszeitalter entnommen, die rasche
Aufeinanderfolge der einzelnen Szenen und
die ausgezeichnete Darstellung derselben
hielten das Interesse des Zuhörers un-
ausgesetzt fest bis zum Schlusse. Die Pauken
waren angenehm ausgefüllt durch liebliche
Choralgesänge des ev. Kirchenchors. Allen
Darstellern können wir nachrühmen, daß
sie ihre Aufgabe mit würdigem Ernste und
sanfter Hingebung an die Sache erfassen,
und daß der Direktor die einzelnen Rollen
sehr gut verteilt hat. Die erste Aner-
kennung gebührt dem Darsteller des Luther,
der mit hinreißender Beredsamkeit und
flammender Begeisterung das Interesse
der Zuhörer für ihre Sache gewann. Aber
auch die Darsteller des Staupitz, des Me-
lancthon, der beiden Studenten, des
kampflustigen Ritters und Bauernführers
verdienen volle Anerkennung. Hier sei

miteingeschlossen die anmutige Darstellerin
von Luthers Rätin. Glanzpunkte der Auf-
führung sind die Verbrennung der Bann-
bulle, der Reichstag in Worms, bei dem
die prächtigsten Kostüme aus jener Zeit
sichtbar wurden, die Bilderstürmerei und
die letzte Scene: Luther im Kreise seiner
Familie und einiger Gäste, wie er, Haus-
andacht haltend, mit den Seinigen in
wahrhaft ergreifender Weise das Lied singt:
„Mit Fried und Freud fahr ich dahin etc.“
— Angesichts des großen Aufwands, den
sämtliche Darsteller (über 100) zur richtigen
Wiedergabe ihrer Rollen nötig haben,
wird keinem Besucher der Eintrittspreis zu
hoch erscheinen. Doch ist im Interesse des
von auswärts kommenden Publikums zu
wünschen, daß den in dieser Woche statt-
findenden Aufführungen noch einige mit
zur Hälfte herabgesetzten Preisen folgen.
Dann aber ihr evangelischen Christen des
Enzthals, gehet auch hin und lebet euch
im Geiste in jene Zeit hinein, wo euer
Glaube unter schweren Kämpfen erstritten
worden ist. Möge die Aufführung an
jedem Besucher ihren Hauptzweck erreichen:
Die Bedung und Stärkung des evange-
lischen Glaubensbewußtseins.

Stuttgart. (Neues im Landes-
Gewerbemuseum.) Ein ein klingiges
Jagdmesser; ein dreiklingiges Taschen-
messer; ein Champagnermesser mit zwei
Klingen, Korkzieher und Champagner-
haden, ohne Federn, deutsches Reichspatent
Nr. 39829; von H. C. Stöckicht in Barmen.
— Eine Nummerierzange für Gärtner etc.,
für Zahlen 0 bis 9; eine Prägezange für
Gärtner, für das große lateinische Alphabet;
ein Basthalter von Stahlbraht in Zangen-
form; von J. J. Schmidt in Erfurt.

A u s l a n d

Portsmouth, 3. August. Die
deutschen Kriegsschiffe waren zwischen
Peel Bank und Ryde Anker, während die
„Hohenzollern“ weiterdampfte, umgeben
von hunderten von reich besflaggten Ber-
gnügnungsdampfern, deren Passagiere den
Kaiser stürmisch begrüßten. Während
der Landung in Cowes spielten zwei
Marinekapellen die deutsche National-
hymne, die Ehrenwache präsentierte. Nach
Abschreiten der Front fuhren der Kaiser
und der Prinz von Wales und dessen
Familie in offenen Wagen nach Schloß
Osborne, wo der Kaiser am Hauptportal
von Ihrer Majestät der Königin und den
Mitgliedern der Königsfamilie, sowie Lord
Salisbury empfangen wurde.

London, 2. August. Die Königin
ernannte den Kaiser Wilhelm zum
Ehrenadmiral der britischen Flotte. (Es
ist dies eine außerordentliche, wohl nie-
mals dagewesene Auszeichnung, die dem
Kaiser als begeistertem Verehrer der
Marine sicher ganz besondere Freude be-
reiten wird.)

Am Sonnabend hatte das bei Spit-
head zusammengezogene gewaltige eng-
lische Geschwader zum ersten Male die
Ehre der Besichtigung durch seinen neuen
Ehren-Admiral und gestaltete sich dieselbe
zu einem der großartigsten maritimen
Schauspiele, welche man nicht nur in
England, sondern überhaupt in der ganzen
Welt jemals gesehen hat. Nach der Flotten-

revue fand in Osborne große Hofstafel
statt, zu welcher u. A. die Herren vom
Gefolge des Kaisers, ferner die englischen
Minister, Generale, Admirale und andere
distinguierte Persönlichkeiten geladen waren.
Am Sonntag nachmittag besichtigte Kaiser
Wilhelm einige von den englischen
Kriegsschiffen im Speziellen.

London, 4. August. Nach einer
Meldung des Reuter'schen Bureaus aus
Toski vom 3. d. M. verließ General
Grenfell um 5 Uhr morgens Toski mit
seiner ganzen Kavallerie und rückte gegen
das Lager der Derwische vor, welche sich
vor seinem Feuer zurückzogen. Es gelang
jedoch Grenfell, die gesamte Armee der
Derwische auf das Schlachtfeld, vier eng-
lische Meilen von Toski, zu ziehen, wo
ein allgemeiner Kampf begann. Die
egyptische Infanterie unter Oberst Woode-
house und die Artillerie unter Major
Rundle trieben die Derwische mit großer
Tapferkeit von einer Stellung nach der
andern, wobei sie auf verzweifelten Wider-
stand seitens des Feindes stießen. Die
Kavallerie unter Oberst Ritchener deckte
den rechten Flügel der egyptischen Armee
und bereitete durch rechtzeitiges Ein-
greifen mehrfache Versuche der Derwische,
der egyptischen Armee in die Flanken zu
fallen. Der siebenstündige Kampf endete
mit einem vollständigen Siege der egypti-
schen Armee. Bad-el-Rjumi und zwölf
seiner Befehlshaber sowie fast die ganze
Mannschaft der Derwische wurden getötet
und fünfzig Fahnen genommen. Es wur-
den Kanonenboote zur Verfolgung der
Ueberreste der zersprengten Armee abge-
sandt, man vermutet, daß sich sämtliche
Derwische ergeben werden. (F. S.)

Rom, 2. August. Auf Wunsch der
deutschen Regierung hat sich die italienische
Regierung damit einverstanden erklärt,
daß die in die kretischen Gewässer ge-
sandten ital. Kriegsschiffe auch den Schutz
der deutschen Staatsangehörigen auf Kreta
übernehmen.

Miszellen.

Der Sonnenwirt.

Von Erich Norden.
(Nachdruck verboten.)
(Fortsetzung.)

Der Sonnenwirt schaute den Pastor
erstaunt an, ohne ein Wort zu sagen.
„Ich habe Sie in meinem Herzen,
trotz des verhängten Urteils, für unschuldig
an dem Ihnen zur Last gelegten Ver-
brechen gehalten“, fuhr der Pastor fort,
„und habe Gott gebeten, daß er Ihre
Unschuld ans Tageslicht bringe.“
„Er thut's nicht“, sagte der Sonnen-
wirt finster.
„Doch, er thut's“, war des Pastors
Antwort; „Sie werden in nächster Zeit
zu neuem Verhör kommen, ich soll Ihnen
das anzeigen. Derselbe Kläger, auf dessen
Aussage und Schwur hauptsächlich das
Urteil gegründet wurde, hat sich in Ihrer
Heimat den Gerichten gestellt, hat aus-
gesagt, daß er aus Haß und Rache sich
Ihre unvorsichtigen Reden zunutze gemacht,
und daß er selbst das Feuer angelegt
habe.“

Der Sonnenwirt hatte des Pastors
Arm ergriffen und schaute ihn an mit



einem Blick, daß dem Pastor die Thränen in die Augen traten. Aber er sprach kein Wort.

Seit des Sonnenwirts Niele auf dem Kirchhof ruhte, hatte sich in dem Dorfe von Jahr zu Jahr so manches verändert.

Mancher, der in der „Sonne“ tagtäglich seinen Schoppen getrunken, war in das Land gegangen, daher kein Wiederkommen mehr ist, manchen von denen die gut Freund mit dem Sonnenwirt Schulz gewesen, quälte die Gicht oder andere Gebrechen des heranziehenden Alters und er gedachte nun seufzend und bedauernd der Zeit, da die Knochen und Glieder noch gefügig waren, auch manchmal im Stillen des Sonnenwirts.

Seit das Gasthaus neu erstanden auf der Brandstätte, viel größer und schöner, seit es ein anderes Schild trug, war der Verkehr dort nicht mehr so gewesen wie früher. Es gieng aus einer Hand in die andere, binnen sechs Jahren hatte es dreimal die Besitzer gewechselt, und man sagte, daß der jetzige Inhaber je eher desto lieber es sich wieder vom Halse schaffen wollte. Und mancher im Dorfe sagte ernsthaft und bedauernd: „Ja, der Sonnenwirt verstand seine Sache.“

An den Fenstern der Blumen-Rosel blühte und duftete es, wie in früheren Jahren, aber in ihr Haus war ein anderer Geist gezogen. Nicht mehr still und einsam war es in ihrer Stube, besonders wenn der Nachmittag kam und die Schule zu Ende war. Da kamen von allen Seiten die kleinen und großen Mädchen aus dem Dorfe herbeigesprungen, singend und lachend, da wurde die Thür auf- und zugemacht, da klappten Holzschuhe lustig, und Rosels Stube wurde gefüllt. Aus einem großen Korbe verteilte Rosel Handarbeiten, hier einen Strickstrumpf, da ein Hemd, dort eine Hälarbeit, und bald saßen die Mädchen auf Stühlen, Schemeln und Fußbänken. Die Nadeln klapperten lustig, der Faden wurde emsig heraus- und hereingezogen.

Die Rosel Walter hatte sich schon seit Jahren, auf Bitten der Frau Pastor, dazu verstanden, den Mädchen des Dorfes Handarbeitstunde zu geben. Es kostete ihr zwar erst einen schweren Kampf, ihr einjames Leben aufzugeben, aber die Frau Pastor hatte mit freundlichen Bitten und Vorstellungen nicht nachgelassen und der Rosel klar gemacht, wie viel Gutes sie dadurch stiften und wie viel Freude sie selbst dadurch haben werde; sie sollte es nur wenigstens einmal versuchen.

Und Rosel Walter entschloß sich zu einem Versuche. Jubelnd kam das Pastor-Gretchen als erste Schülerin mit dem Strickstrumpf an, etwas scheu und zaghaft folgten die anderen Mädchen, die sich bis jetzt an die Blumen-Rosel nie herangewagt hatten.

Als die ersten Stunden vorüber waren, fanden sie es alle wunderschön und auch die Rosel hatte ihre Freude an den Kindern, die von Tag zu Tag zutraulicher wurden. — Als der ausbedungene Probemonat zu Ende war, da dachten weder die Rosel noch die Kinder daran, daß die Stunden je ein Ende haben könnten. Die kleinsten Mädchen waren

Rosels Lieblinge. Die verstanden so zu bitten und zu schmeicheln, wenn ja eine Masche heruntergefallen war oder wenn die Stiche so gar nicht gleichmäßig wurden. — „Ihr müßt die Fehler allein in Ordnung bringen“, sagte Rosel wohl mit anscheinender Strenge. Aber da erhob sich ein Sturm: „Liebe, gute Rosel!“ „ach, allerliebste Rosel!“ — „o bitte, bitte schön“, und Rosel konnte nicht widerstehen, sondern brachte alles in Ordnung. Den ersten Platz in ihrem Herzen behielt das Pastor-Gretchen, das sich von Jahr zu Jahr lieblicher entfaltete, und gleich dahinter kam des Pastor-Gretchens kleines Schwesterlein. Das Mädchen, welches im selben Jahre geboren ward, da des Sonnenwirts Niele starb, und dann waren da des Pfeiffers Marie, des Müllers Hannchen, des Ulligs kleine Tine und wie sie alle heißen, es wollten gar viele in ihrem Herzen Platz haben, und es fand sich auch immer wieder für jemand Raum, Rosel Walter hätte nie gedacht, daß ihr Herz so viele umfassen könnte.

Hatte sie auch vergebens, immer vergebens auf die Straße ausgeschaut, die nach Westen führte, konnte sie auch den einen, den sie geliebt, nie vergessen und blieb ihr Leben im ganzen ein einjames, so war sie dennoch reich, unermesslich reich geworden an Liebe, die sie gab und nahm.

Den Segen des Schaffens für andere lernte sie jetzt erst kennen und schätzen. Saß sie auch am späten Abend oder zu nächtlicher Stunde noch gar oft bitterlich weinend vor ihrer Truhe, versunken in schmerzlicher Erinnerung und im Anblick ihrer Schätze aus einer längst vergangenen Zeit, so freute sie sich doch, wenn der Morgen anbrach und die Sonne in ihr Stübchen schien. —

Wenn die Weihnachtszeit heranrückte, wurden die Strick- und Nähstunden sehr in die Länge gezogen. Da galt es arbeiten für die Armen im Dorfe. Die Frau Pastor wollte den Bedürftigen einen Weihnachtstisch herrichten und brauchte viele Sachen dazu. Rosel Walter schloß vor jeder Weihnachtsbescherung ihre Truhe auf und nahm Strümpfe heraus, so viel noch fehlten. Sie wollte diese aufgehäuften Schätze nicht mehr zurückbehalten, sie bot sie den Armen dar, willig und gern.

(Fortsetzung folgt.)

(Ein Hund als Entlastungszeuge.) Vor dem Schöffengericht in Meissen hat neulich ein Einwohner der Stadt, der beschuldigt war, durch seinen Hund einem Auswärtigen Schaden zugefügt zu haben, in höchst origineller Weise seine Freisprechung erwirkt. Zur Feststellung der Thatsache mußte auch der Hund vor Gericht erscheinen und da in Meissen die betreffende Rasse nicht selten ist, so bestritt der Beklagte einfach, daß sein Hund der Uebelthäter gewesen sei. Der Hund wurde vorgeführt und an den Kläger wurde die Frage gerichtet, ob dies der Hund sei, der ihn verletzt habe. Da der Kläger die Frage sofort mit „Ja“ beantwortete, so mußte der Gerichtshof auf Freisprechung erkennen, denn der vorgeführte Hund war

nicht derjenige des Beklagten, man hatte vielmehr einen anderen Köter derselben Rasse mitgebracht.

(Berliner Wirtshaus-Humor.) In einem hiesigen Keller findet sich folgender „Sinn- spruch“:

„Wer am Teller leckt,
Sagt mir, daß ihm's schmeckt;
Wer mir 'was läßt stehn,
Muß zu Dreffel gehn.“

Recht eindringlich warnt ein Wirt in der Alten Jakobstraße:

„Seid gemüthlich, meine lieben Gäste,
Thut, als wäret Ihr bei mir zu Haus,
Laßt's Euch schmecken auf das Allerbeste,
Streiten zweie, fliegen Beide raus.“

Sehr unparteiisch hält sich ein Wirt in Berlin O:

„Mir sind alle Gäste gleich,
Christen, Juden, Heiden,
Nur auf die hab' ich 'nen Piel,
Die politisch koflen, —
Die verfluchte Politif
Soll der Teufel holen.“

Weisheitsvoller klingen die Sprüche in einigen vornehmeren Wirtshäusern. So heißt es im Pichorr:

„Trinke nicht in Hast, als sei's ein Spiel,
Der Weise trinkt bedächtig, aber viel.“

In den Restaurationsräumen eines Hotels in SW. mahnt ein Bers:

„Drückt Dich ein Kummer,
Quält Dich ein Schmerz,
Trinke 6 Liter,
Leicht wird das Herz.“

Ein anderer Spruch lautet philosophisch:

„Die Menschen sagen immer,
Die Zeiten werden schlimmer:
Die Zeiten bleiben immer,
Die Menschen werden schlimmer.“

In den von „gemischterer“ Gesellschaft besuchten Lokalen haben die Sprüche meist praktischen Zweck, wie aus dem folgenden hervorgeht:

„Wenn ich mein Brot verdienen soll,
Mußt Du Dein Brot bezahlen,
Dum schlägt am Brote Du Dich voll,
Denk' nicht, daß wir es stahlen!“

Mit eppigrammatischer Kürze predigt ein anderer Bierwirt seinen Gästen:

„Pumpst Du, so lumpst Du!“

Gemeinnütziges.

Gegewärtig ist die beste Gelegenheit, Gartenbeete von Würmern aller Art zu befreien. Man nimmt eine gute Hand voll frische Kuhblätter, zerquetscht sie auf einem Stein oder Brett, bringt sie dann in eine Siebkanne voll Wasser und rührt tüchtig um, damit der Geruch der Blätter sich dem ganzen Wasser mitteilt. Gießt man von diesem Wasser in ein Wurmloch 2—3 Löffel voll, so krecht nach einigen Minuten alles, was Wurm heißt auf der Oberfläche.

Mit einer Beilage

Prospekt

für das Buch:
„Meine Wassertur“
von Seb. Kneipp,
Pfarrer in Wörishofen (Bayern.)

Bestellungen auf den Einzthaler können täglich bei allen Postämtern gemacht werden.

